



Es ist nicht einfach, in Alex Grubes Terminkalender einen freien Platz zu finden. „Du, nächste Woche ist schlecht – Montag bis Donnerstag bin ich im Studio und Freitag fliege ich für einen Gig nach Moskau!“ war seine Antwort auf unsere erste Interview-Anfrage. Über zu wenig Arbeit kann sich Grube in der Tat nicht beklagen: Mit seinen 25 Jahren kann er schon Recording- und Live-Credits vorweisen, die beachtlich sind.

Unter anderem griffen Tobias Regner, Kim Frank, Tommy Reeve, Patrick Nuó, Dante Thomas, Jennifer Paige, Carolin Fortenbacher und Virginia Nascimento auf seine Dienste zurück. Vorläufiger Karrierehöhepunkt dürfte allerdings die im November beginnende Welt-Tournee mit der kommerziell derzeit wohl erfolgreichsten Sopranistin Sarah Brightman sein.

Wie bei vielen Instrumentalisten seiner Zunft, führte auch bei Alex Grube der Weg zu seiner wahren Bestimmung zunächst einmal über die Gitarre. Vier Jahre nahm er Unterricht an der Musikschule seines Vaters (Musikschule Bandland in Flensburg), bis er durch Zufall den Bass für sich entdeckte. Es folgte eine Phase der musikalischen Selbst-

findung in Bands verschiedener Stilrichtungen. Nach der Schule zog er nach Mannheim, um dort Musik zu studieren. Bereits während des Studiums spielte er Tourneen für kleinere HipHop- und Neo-Soul-Acts. Der Wendepunkt kam dann, als die Anfrage von Sony/BMG für die Tournee des damaligen DSDS-Gewinners Tobias Regner ins Haus flatterte.

Danach ging es eigentlich nur noch bergauf. Es kamen die ersten Endorsement-Deals und nach dem Wohnortwechsel nach Hamburg konnte er sich dort als 1st-Call-Bassist in der Studio-Szene behaupten.

Alex, mit deinem Engagement bei Sarah Brightman hast du das ganz

große Los gezogen. Wie kam der Kontakt zu Stande?

Peter Weihe, der mich vom Popkurs in Hamburg kannte, hat mich für die CD-Produktion empfohlen. Ich habe dann für das gesamte Album die Bass-Spuren eingespielt. Peter hat dort Gitarre gespielt und Curt Cress war am Schlagzeug.

Das war schon so etwas wie ein Ritterschlag für mich.

Bekommt man angesichts solcher großer Namen nicht weiche Knie?

Klar! Man kennt die Jungs ja aus den Fachzeitschriften, da hat man natürlich Respekt. Im Studio selber war dann alles ganz cool, aber auf dem Weg dahin hatte ich schon Herzrasen!

Sarah Brightman wird ja sowohl als Klassik-, wie auch als Pop-Act gehandelt. Worin besteht da die Besonderheit für einen Bassisten?

Die Besonderheit bestand erst einmal darin, dass ein 80-köpfiges Orchester an den Aufnahmen beteiligt war – das London Symphony Orchestra. Das Playback, was man auf dem Kopfhörer hat, ist dann so bombastisch, dass man seine gesamte Spielweise umstellen muss. Fill-Ins und Ghost-Notes, mögen sie auch noch so geschmackvoll gespielt sein, sind da einfach unerwünscht – denn das clasht auf jeden Fall. Man muss da ganz tiefe Basisarbeit leisten. Jeder Ton muss mit dem Orchester abgestimmt werden.

Mit besagter Dame gehst du jetzt auf Welttournee. War das eine schwere Entscheidung?

Ja! Ich habe in Hamburg extrem viel zu tun und mir gefällt die Stadt. Da gibt es jetzt einige Bands, die ich zurücklassen muss! Andererseits muss man sagen: Wann kriegst du als deutscher Musiker schon mal die Chance eine Welttournee zu spielen? Dazu noch so eine fette – wir spielen im Madison Square Garden, in Wembley ... ! So was kommt nur einmal im Leben – da muss man einfach ja sagen! Was mir die Entscheidung leichter gemacht hat, ist die Tatsache, dass gute Freunde von mir auch in der Band spielen werden. Marc Awounou spielt Gitarre und Reiner „Kallas“ Hubert spielt Schlagzeug. Ich gehe also nicht ganz alleine weg.

Du hattest eine Recording-Session mit einem Sänger namens Jay-Lal. Dein Vorgänger dort war Pino Palladino. Ganz schön große Fußstapfen, oder?

Ja, auf jeden Fall! Ich stehe ja total auf Neo-Soul, HipHop und R'n'B. Jay-Lal macht so was – und zwar ganz großartig! Pino hat damals umsonst für ihn die Bässe eingespielt, weil er ihn so cool fand. Franz Plasa hatte das Ganze produziert und für die nächsten Aufnahmen hat er dann halt mich gebucht. Es war natürlich eine große Ehre für mich, in diese Fußstapfen zu treten, zumal Pino Palladino zusammen mit Me'shell Ndegeocello mein absoluter Lieblingsbassist ist.

Der Beruf Studio-Bassist wird ja oft für tot erklärt. Für dich scheint es jedoch gut zu laufen. Was ist im Studio wichtig?

Man muss eine schnelle Auffassungsgabe haben. Man sollte einen Song nach einmaligem Hören spielen können. Timing-mäßig darf es natürlich gar keine Fragen geben.

Außerdem sollte man einen guten Ton bieten. Das eigene Ego solltest du zurückstellen und versuchen, auf das einzugehen, was der Künstler und der Produzent von dir wollen. Es ist natürlich auch enorm wichtig, dass die Leute, mit denen man arbeitet, einen auch menschlich mögen.

Wie bereitest du dich auf Studio-Sessions vor?

Gar nicht! Meistens weiß man vorher ja gar nicht, worum es geht. Man erfährt maximal den Namen des Künstlers, manchmal noch nicht mal das. Das einzige, was ich vorher in Erfahrung bringe, ist, was für ein Sound gewünscht ist, damit ich die richtigen Bässe mitbringe. Wenn es sich allerdings um größere Produktionen handelt, wo man eine ganze Platte an einem Tag einspielen soll, lasse ich mir vorher Aufnahmen geben, damit ich die Songs schon mal vorbereiten kann. Das ist aber eher selten der Fall.

Nach welchen Kriterien suchst du die Instrumente aus, die du mit ins Studio nimmst?



Na ja, es gibt ja ein paar Klassiker. Das ist im Groben auch schon das, was man im Studio braucht. Man braucht einen Fender Jazz Bass, einen Fender Precision, manchmal einen MusicMan und hin und wieder einen moderneren Ton. Also nehme ich eigentlich immer die Fender-Klassiker mit und wenn es moderner werden soll, greife ich auf die Bässe zurück, für die ich Endorser bin. Ich habe Deals mit Yamaha, Blade und G&L. Wenn mal ein totaler Vintage-Sound gefragt ist, bringe ich meine Höfner-Bässe mit – mit denen habe ich ebenfalls einen Deal. Ich bin glücklicherweise nicht verpflichtet, eine Marke exklusiv zu spielen, von daher wähle ich immer das Instrument, das gerade vom Sound her am Besten zu der Musik passt.

Spielst du auch Fretless?

Nee, da stehe ich nicht drauf. Fretless ist zurzeit ja auch gar nicht angesagt. Da ich selber nicht der Bassist bin, der auf Musikmessen Kunststücke aufführt, habe ich so etwas nie gebraucht.

Was für Effekte benutzt du?

Ich komme immer wieder dahin zurück, keine Effekte zu benutzen. Ich war immer auf der Suche nach einem guten Synth-Sound, habe einen Electro-Harmonix-Bass-Synth und diverse Line6-Effektgeräte – alleine klingen sie zwar gut, aber in der Band setzen sich solche Sounds meistens nicht durch. Deshalb benutze ich eigentlich nur noch das reine Bass-Signal. Neulich habe ich mir einen microKorg gekauft. Wenn mal ein Synth-Sound gewünscht ist, spiele ich für die Nummer jetzt eben Keyboard-Bass.

Wie wichtig ist Blattspiel?

Zum Glück ist das im Studio nicht wichtig, ich bin nämlich ein ganz miserabler Notist. Ich habe mich da mein Leben lang durchgeschummelt. Beim Landes-Jugend-Jazz-Orchester habe ich früher die jeweiligen

Töne als Buchstaben unter die Noten geschrieben. Es war mir sehr peinlich, als das aufflog!

Also, ich kann schon hier und da mal einen Groove notieren oder so, aber ich mach das immer auf eine sehr dilettantische Art. Außer mir kann mit diesen Aufzeichnungen niemand etwas anfangen.

Du hast eine aufwendige Website und ein Fashion-Endorsement.

Ist diese Art der Selbstvermarktung etwas, was an der Hochschule vermittelt wurde, oder hast du das in Eigeninitiative gestartet?

Das war Eigeninitiative (zeigt auf sein T-Shirt und lacht). Wie kam das eigentlich? (überlegt) Ich habe mich eigentlich um alle Endorsements selbst gekümmert. Da ich viele Fernseh-Gigs mache, habe ich bei den Labels einfach mal angefragt und es hat funktioniert.

Warum sollte ich mir dann die Klamotten kaufen, wenn ich sie auch so bekommen kann?

Da ist was dran.

... und eine Homepage ist heutzutage einfach wichtig. Wenn ich eine Produktion spielen soll und kenne den Schlagzeuger nicht, schaue ich auch erstmal im Netz nach, was der so gemacht hat.

Auf deiner MySpace-Seite ist der Titel ‚Body Language‘ zu hören, und du spielst dort sehr laid back. Hast du das mal gezielt geübt?

Hmmh, ich übe eigentlich generell nicht so viel. Ich habe immer viel gespielt und wenig





ALEX GRUBE

LINKS www.alexgrube.de
www.myspace.com/alexgrube
www.bandland.de

Warum Alex?

Auf Anfrage waren einige renommierte Produzenten bereit zu erläutern, warum sie Alex Grube für ihre Produktionen buchen.

▲ **FRANZ PLASA** (Selig, Echt, Udo Lindenberg, Kim Frank etc.)

„Warum ich den Herrn Grube als Bassisten buche? Weil er meistens dummes Zeug macht und zusammen mit Marc Awounou das Nerv-Niveau eines Kleinkinderhaufens spielend übertrifft...! Ach ja, da ist auch noch etwas Anderes: Super Ton, Wahnsinns-Timing, unübertroffene Musikalität und eine Auffassungsgabe, die mir den Neid in mein kleines musikalisches Weltbild treibt! Sonst noch was? Extremer Sympathiewert!“

▲ **FRANK PETERSON** (Sarah Brightman, Enigma, Fortenbacher etc.)

„Peter Weihe machte mich letztes Jahr auf Alex Grube aufmerksam. Also buchte ich ihn für einen Titel und habe seitdem mit keinem anderen Bassisten aufgenommen. Ich habe bereits mit Leuten wie Nathan East, Tony Levin und Pino Palladino gearbeitet und Alex spielt absolut in der gleichen Liga. Seine Spielweise ist perfekt für alle Arten Musik, die ich mache ... und mein Spektrum ist groß. Bei einem Duett mit Sarah Brightman und Paul Stanley hatte ich ursprünglich einen programmierten Achtel-Bass und weil die Nummer lediglich 90BPM hatte, stand sie wie Blei. Als Alex darauf spielte, schob das Ganze plötzlich richtig nach vorn und fing an zu grooven, obwohl er auch nur Achtel spielte. Außerdem ist Alex ein richtig netter Kerl und trotz seines jungen Alters bereits ein professionell arbeitender Vollblutmusiker, mit dem man auch gleich noch Schlagzeug, Piano und Gitarre aufnehmen kann. Demnächst werde ich ihn auch mal zum Singen bringen – bisher ziert er sich noch.“

▲ **STEFFEN BRITZKE** (Laith Al Deen, Virginia Nascimento etc.) „Alex ist eine absolute Ausnahmeerscheinung am Bass. Er hat eine enorm schnelle Auffassungsgabe, und bietet immer sehr geschmackvolle Varianten an. Er hat die Fähigkeit gerade synthetisch erstellte Playbacks sofort zum grooven zu bringen. Ich schätze ihn nicht nur im Studio, sondern auch live. Hinzu kommt, dass er ein super-angenehmer Zeitgenosse ist.“

▲ **PATRIK MAJER** (Wir Sind Helden, Lemonbabies, Tele etc.)

„Das Wichtigste für Alex ist es, bei der gemeinsamen Mittagspause nicht versehentlich aus demselben Glas zu trinken, oder das Brot in ein gemeinsames Soßentöpfchen zu dippen. Dies führt bei ihm merkwürdigerweise zu Irritationen und Ekel. Man kann sich aber auch dadurch den Spaß erlauben, alle kulinarischen Köstlichkeiten für sich allein zu beanspruchen ... Jedem, wie es ihm beliebt. Und so, ganz nebenbei, ist Alex Grube natürlich ein hervorragender Bassist, und es macht sehr viel Spaß mit ihm zu arbeiten.“ ■

geübt. Ich weiß auch nicht, ob man Laid-Back-Spiel üben kann. Man muss eben die jeweilige Musik viel hören. Wenn man da so akademisch rangeht und sich sagt: „Ich lerne jetzt Hip-Hop“, wird das nicht funktionieren. Man muss die Musik geil finden und viel spielen.

Mein Mitbewohner (Drummer) Michael Grabinger spielt nur solche Neo-Soul- und HipHop-Grooves, von ihm konnte ich da viel mitnehmen. Er ist ein sehr kontrollierter Spieler und hat das Thema Micro-Timing extrem ausgecheckt. Ich hatte das nicht, spielte aber schon immer mit viel Aggression. Die Kombination war, glaube ich, ganz gut. Wir konnten jeweils von den Stärken des anderen profitieren.

Du deckst ja ein sehr weites stilistisches Spektrum ab. Gibt es denn auch einen speziellen Alex-Grube-Sound?

Gute Frage! Ich glaube da gibt es zwei Sounds, die typisch für mich sind: Einerseits diese Palm-Mute-Geschichte für weit nach hinten gespielte Soul-Grooves und andererseits Achtelnoten: Bass tief hängen, ein bisschen Verzerrung, Plektrum und ab dafür. Was mich sonst vielleicht noch auszeichnet ist, dass ich immer sehr energetisch spiele.

Ist im Studio mal etwas komplett schief gegangen?

Ich erinnere mich an eine Recording-Session für Franziska Urio, die letztes Jahr bei DSDS in der Endauswahl war. Die Gitarre sollte von mir gedoppelt werden – eigentlich das Einfachste auf der Welt. Aber an diesem Tag waren mein Bass und ich einfach nicht die besten Freunde (lacht) ...

Richtige Vollfiaskos gab es nie. Es ist auch immer wichtig, wie die Produzenten mit einem umgehen. Franz (Plasa) hat in dem ersten Jahr, in dem ich für ihn gespielt habe, nie gesagt, dass er mich gut findet. Ich habe mich immer gefragt: „Findet er das überhaupt geil, was ich hier mache?“ Das war gut, denn so wird man nicht selbstgefällig beim Spielen, sondern versucht jedes Mal, sein Bestes zu geben. Ein gewisses Selbstvertrauen sollte man allerdings auch an den Tag legen. Denn wenn man sich selber beim Spielen ständig hinterfragt, wird es immer nur schlechter!

Und gab es live mal irgendwelche Pannen?

Hmh, wenn du jetzt eine lustige Anekdote hören willst, muss ich dich enttäuschen. Mir passieren nur die Standard-Pannen: Ich trete zum Beispiel bei jedem Konzert mindestens einmal aus Versehen auf meinen Tuner und das Signal ist dann weg.

Hast du Tipps für junge Bassisten?

Ich bin selber noch jung! (lacht) Ich weiß nicht ... Viel Musik hören, offen sein für verschiedene Genres und: (spricht sehr langsam) Mehr Spielen, weniger Üben!

Vielen Dank für das Interview! ■

EQUIPMENT

▲ **bässe:** Blade B-25

Blade B-2 Tetra Classic Bass

1973 Fender Jazz Bass

1977 Fender Jazz Bass

Fender Musicmaster aus den 70ern

Furch Durango B-40 Cm Acoustic Bass

G&L L-2500

Höfner 500/1 Vintage '63

Höfner 500/2 Club Bass

Human Base Jonas Custom

Sandberg California PM-5

Zwei 1982 Squire JV Precision Bässe

1984 Squire JV Jazz Bass

Tom Launhardt Jazz Bass

Yamaha BB NE-2

Yamaha BB-2005

Yamaha BB-3000 MA

▲ **saiten:** Elixir Nanoweb .045-.130

Rotosound .040-.125

▲ **verstärker:** EBS Fafner, EBS TD-650, Eden

E-300 T, AER Bass Cube 2 Combo, Eden WP-100 Preamp

▲ **boxen:** Ampeg SVT-610 HLF, EBS-410, EBS-210

▲ **effekte:** Dunlop Bass Crybaby

Electro Harmonix Bass Micro Synth

Electro Harmonix Big Muff

Groove Tubes The Brick Preamp

Line6 DM-4, Line 6 FM-4

Line6 Bass PODxt

Xotic BB Preamp

▲ **zubehör:** Beyerdynamic IMS-900 & Ultimate

Ears UE-10 Pro (In-Ear-Monitoring System)

Beyerdynamic M-99 Mikrofon

Korg microKorg Limited Edition Synthesizer

Sommer Cable